



Aus der Serie »Lost in Transition«
选自“游走·迷失”系列



Jessie Gong: Doppelbelichtete Perspektivsuche

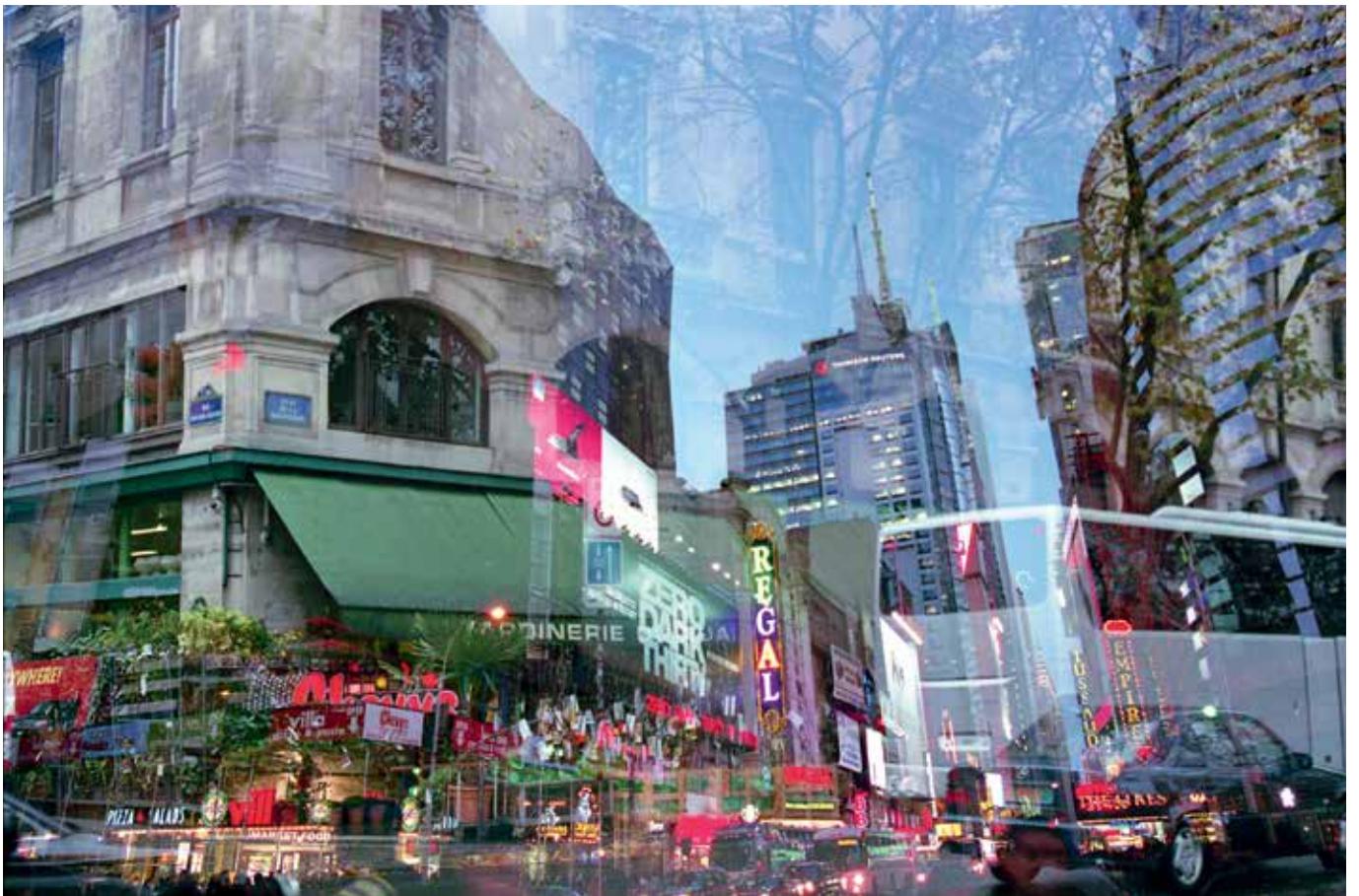
龚颖颖： 双重曝光下的 视角探索

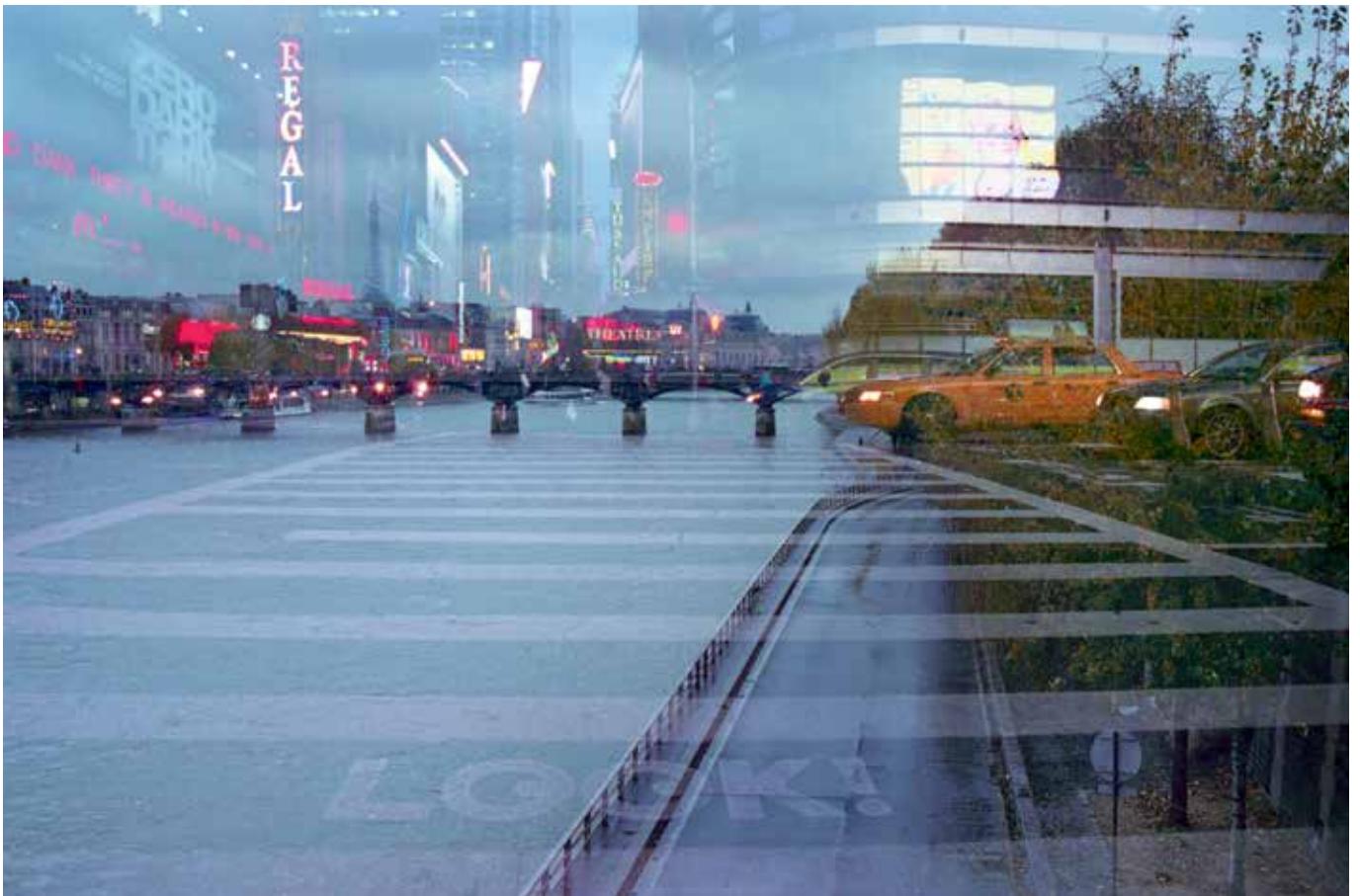
Fotos / 摄影: Jessie Gong 龚颖颖
Text / 文: Stefanie Thiedig 由甲











龚 颖颖 1990 年出生在苏州。今天，只有她的家人还叫她颖颖。十岁的时候，她给自己起了 Jessie 这个名字。她的父亲是苏州人，母亲来自离苏州不远的上海。Jessie 在这两个城市中长大，用她自己的话说，是个都市女孩。两年以来，她在阿姆斯特丹皇家艺术学院研读摄影专业。我们两人用英语交谈，偶尔夹杂几个中文词，但都不是出自她的口。Jessie 是个四海为家的人。她穿梭在世界上各大都市之间，比如伦敦、纽约和东京。她刚从巴黎回来，在那里参加了巴黎影像展，接着去了同时举办的 Offprint 巴黎艺术书展，以及不少其他的活动。我们俩交谈的时候，她不断地告诉我这个、那个活动名称，同时把许多链接发给我。

世界对她来说是由互相交织的印象组成。而她的创作《迷失于过渡期》以一种令人赞叹的方式将这种印象视觉化了。两年里她每次旅行途中从来只带一卷胶片。当胶片拍满后，不管她正好人在何方，她都把胶片重新上机，这样，通过双重曝光，她把她的城市印象重叠在一起，多层次地交相覆盖，人就深潜在这种叠加的印象中一路同行。以这样的方式，一个人既会迷失在大都市中，同时又会通过小小的细节，比如纽约的黄色的士，记住一个城市。Jessie 十分看重的是印象层次之间的关联、街景中的复杂性以及记录本身与她个人视角取舍之间的组合。

目前，她正全力以赴地做她的以主观性为题材的毕业作品。她钻研从神经心理学角度探讨人的记忆的自觉性和联觉问题，比如感觉器官之间怎样互相传递刺激感受，并由此对创作过程产生影响。为了完成这项工作，她按照时间顺序搜集了一个男性的记忆照片。她想用该男性的私人照片档案进行人生轨迹的触觉式梳理，并改写成一个虚构化的故事。一步步地，她的内心所感渐渐以该男性的外在形象浮现出来。Jessie 笑着说：“此时我整个人从头到脚都投入到欧洲的科学性当中去了，而正是这一点让我能够从理论的构想过渡到实践中去。”

Jessie Gong wurde 1990 in Suzhou geboren. Nur noch von ihrer Familie wird sie heute Yingying genannt, denn mit zehn Jahren hatte sie sich selbst den Namen Jessie gegeben. Ihr Vater stammt aus Suzhou, ihre Mutter aus dem nicht weit entfernten Shanghai. Aufgewachsen ist Jessie in beiden Städten, als ein Stadtmädchen, wie sie sagt. Seit zwei Jahren lebt sie für ihr Fotografiestudium an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam. Wir sprechen Englisch miteinander mit vereinzelt Brocken Chinesisch, allerdings nicht von ihrer Seite. Jessie ist auf dem internationalen Parkett zu Hause. Es treibt sie durch die Großstädte dieser Welt, durch London, New York, Tokio. Gerade kommt sie aus Paris, dort hat sie die Fotomesse *Paris Photo* besucht, dann die *Offprint*, eine parallel ausgetragene Fotobuchmesse, und etliche andere Veranstaltungen. Sie überschüttet mich mit Namen und schickt mir während unseres Gesprächs zahlreiche Links.

Die Welt scheint für sie aus ineinandergreifenden Eindrücken zu bestehen. In ihrer Arbeit »Lost in Transition« hat sie dies auf beeindruckende Weise visualisiert. Im Zeitraum von zwei Jahren nahm sie immer nur einen Film mit auf ihre Reisen. War der Film voll, legte sie ihn erneut ein, egal, wo sie sich gerade befand. Doppelbelichtend schiebt sie ihre Stadtansichten übereinander, die verschiedenen Ebenen überlappen sich, man taucht in sie ein, reist mit. Man kann sich mit ihr in den Megastädten verlieren und an kleinen Elementen, wie etwa dem gelben Taxi, New York ausmachen. Jessie geht es um die Verbindungen der Schichten, um die Komplexität in den Straßenzügen, um Kompositionen zwischen Dokumentation und dem Aufspüren ihrer eigenen Perspektive.

Aktuell beschäftigt sie sich für ihre Abschlussarbeit mit Subjektivität. Hier interessiert sie sich für neuropsychologische Aspekte in Verbindung mit Erinnerungsbewusstsein, für Fragen der Synästhesie, wie Sinnesorgane sich gegenseitig Reizempfindungen mitteilen und wie sich dies dann auf den kreativen Prozess auswirkt. Dafür hat sie die chronologisch sortierten Erinnerungsfotos eines Mannes gesammelt. Dessen persönliches Archiv von Fotografien möchte sie als haptische Lebensspuren in eine fikionalisierte Geschichte umarbeiten. Schritt für Schritt, von ihrem Inneren zu seinem Äußeren schwebend – wenn denn, und das sagt sie lachend, »die europäische Wissenschaftlichkeit, in der ich gerade von Kopf bis Fuß stecke, mich aus dieser theoretischen Vorstellung in die Praxis übergehen lässt.«